

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.		Inseraten-Preis nach billigem Tarif. Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten. Sämtliche Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.
Wersches und Umgebung:	In- und Ausland:	Redaktion und Expedition:		
ganzzährig Kronen 8.—	ganzzährig Kronen 10.—	Wersches		
halbjährig 4.—	halbjährig 5.—	Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.		
vierteljährig 2.—	vierteljährig 2 50			
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.				

Nr. 19 Sonntag den 8. März 1908 V. Jahrgang.

Baron Lehrenthal.

(P. C.) Die Delegationen erreichten ihren Abschluß, und so wäre es wohl am Platze, deren Thätigkeit einer kritischen Beleuchtung auszusetzen. Wie wohl man diesseits und jenseits der Leitha mit der diesmaligen Thätigkeit der Delegation im Großen und Ganzen zufrieden ist, wollen wir diesmal uns dennoch nicht mit den Details beschäftigen, sondern unsere ganze Aufmerksamkeit der Persönlichkeit des Ministers des Aeußern Baron Alex. Lehrenthal zuwenden. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei schildern ihn als einen zuvorkommenden Mann, von dessen Höflichkeit und anziehender weltmännischer Umgangsform sie geradezu entzückt sind. Wir legen auf diese Aeußerlichkeit ein um so größeres Gewicht, weil wir ja wissen, daß die Unabhängigkeitspartei die Institution der Delegation prinzipiell perhorresziert und daß sie nur mit Rücksicht auf den mit dem Könige geschlossenen Pakt zu bewegen war, während der jetzigen Uebergangsepoch ihrer Mitglieder in die Delegation zu entsenden. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei hatten nun wieder und diesmal sehr eingehend die Gelegenheit dazu, zu konstatieren, daß die Delegationen nicht — wie hierzu Lande erzählt wird — eine Fleischbank sei, wo die Interessen Ungarns im Interesse Oesterreichs hingeschlachtet werden, sondern, daß hier die gegenseitigen Interessen zum Wohle beider Staaten ausgeglichen werden.

Diese Erkenntnis der wahren Sachlage kann in der Zukunft heilsame Folgen haben. Daß diese Erkenntnis bei der Unabhängigkeitspartei endlich zum Durchbruche kam, ist ein unstreitiges Verdienst Baron Lehrenthals, welcher die aufgetauchten Gegensätze mit geschickter Hand ausglich. Ein solcher Gegensatz zwischen den beiden Delegationen war auch die Frage der Gagenerhöhung der Offiziere. Die Unabhängigkeitspartei war hier vor ein schreckliches Dilemma gestellt. Jedes einzelne Mitglied dieser Partei ist von der Nothwendigkeit der Gagenerhöhung überzeugt. Aber gerade ist es davon überzeugt, daß sie um ihre ganze Popularität käme, wenn sie nach der Erhöhung der Quote auch die Gagen der Offiziere erhöhen würde. Solche zwei bittere Pillen dürfen der Nation nicht in rascher Folge verabreicht werden, wie man auch von der Berechtigung dieser Forderung des gemeinsamen Kriegsministers überzeugt sein mag. Baron Lehrenthal ergriff rasch, daß wenn die jetzige Unabhängigkeitspartei um ihre Popularität gebracht würde, in derselben das Häuflein der Unversöhnlichen die Oberhand erlangen würden. Er sprang deshalb dem bedrängten Feinde zur Hilfe und griff vermittelnd ein. Die Unabhängigkeitspartei wird ihm diese Gefälligkeit nie vergessen. Während diese seine Intervention von der einen Seite als Gefälligkeit betrachtet wird, muß sie vom höheren Standpunkte

aus gesehen als eine große staatsmännische That bezeichnet werden. Er rettete hiemit die gegebene, als verlässlich erprobte Situation in Ungarn vor dem Zusammensturze, was das Chaos bedeutet hätte. Hat sich der höfliche Kavaliere schon hier als ein genialer Taktiker und ein Staatsmann von großem Zuschnitte erwiesen, so hat er mit der Sandschakbahn einen solchen diplomatischen Erfolg errungen, wie ihn seit dem Grafen Andrássy noch kein österreichisch-ungarischer Staatsmann erzielt hat. Ganz Ungarn hat vom Herzen diesem Triumphe Baron Lehrenthals über die gesammte Diplomatie zugejubelt und kann wohl die berechtigte Hoffnung ausgesprochen werden, daß Baron Lehrenthal mit neuen Triumpfen seine Popularität in Ungarn stärken und erhöhen wird.

Die Steuerreform.

In unserem komplizierten Steuerwesen kennen sich bekanntlich wenige Menschen aus. Es ist daher etwas schwer, einen gemeinverständlichen Vergleich der jetzigen Steuergattungen mit jenen anzustellen, welche in den eingereichten Gesetzentwürfen enthalten sind. Wir wollen es dennoch versuchen.

1. Die Grundsteuer. Diese wird von 25 einhalb auf 20 Prozent herabgesetzt. Außerdem wird die Katasterrevision vorgenommen, um die diesbezüglichen Ungerechtigkeiten zu beseitigen.
2. Die Hausklassensteuer. Diesbezüglich bleiben so ziemlich die bisherigen Steuersätze. Die Hauszinssteuer wurde herabgesetzt.
3. Die 1. und 2. Klasse Erwerbsteuer (sogenannte Kopfsteuer) wird abgeschafft. (1. Klasse Erwerbsteuer war für das Familienhaupt 2 Kr.,

Der hölzerne Säbel.

Von G. Teramann.

Der Kalif Harun-al-Raschid hatte die Gewohnheit, Nachts inognito durch die Stadt zu wandern, um sich zu überzeugen, ob die Polizei gut organisiert sei und Ordnung herrsche. So schlenderte er denn eines Abends, als Kaufmann verkleidet, mit seinem treuen Großvezir durch die Straßen. Vor einem Holzhaun, der einen unbauten Platz umgab, blieb er stehen, sah durch eine Spalte und erblickte in einer Ecke einen Mann. Der saß vor einem alten Tisch, das ihm als Tisch diente, verzehrte gemütlich beim Scheine einer Kerze Faresch und trank Raki dazu.

„Ich werde den armen Teufel befragen, was er von meiner Art zu regieren hält,“ sagte der Kalif. „Ost berathen einen die einfachsten Leute am besten.“

„Herrscher aller Gläubigen,“ rief der Großvezir erschrocken, „begehe nicht solche Unklugheit. Vielleicht ist der Mann ein gefährlicher Taugenichts, der vor nichts zurückschreckt und dich betrauben könnte.“

„In diesem Falle wärst du verloren, der du noch nicht weißt, daß die Staatsgefängnisse gerade für die Leute geschaffen sind, die nur leben, um ihre Mitmenschen zu schädigen. Erwarte mich also dort.“

Er ließ den Großvezir mehr todt als lebendig zurück, schob eine Holzlatte zur Seite und trat ein. „Sei mir gegrüßt, lieber Bruder,“ sagte der Speisende, als er Harun gewahrte und erhob

sich höflich. „Setz dich zu mir und theile mein bescheidenes Mahl, wenn es dir beliebt!“

Der Kalif nahm an. Als er geendigt hatte, fragte er seinen Wirth: „Wer bist du und was thust du?“

„Herr,“ antwortete jener, „ich heiße Mahmud und bin der dritte Sohn eines Lastträgers im Hafen. Ich arbeite augenblicklich bei einem Schlosser, wo ich vierzig Heller pro Tag verdiene: zehn Heller für Brot, zehn Heller für Faresch, zehn Heller für Raki und zehn Heller für ein Licht.“

„Ich sehe, du bist ein glücklicher Mann,“ erwiderte Harun. „Aber warum sparst du denn nichts von deinem Gewinn?“

Mahmud verneigte sich ehrfurchtsvoll in der Richtung nach Mekka und murmelte: „Allah, der mir, wenn ich in Noth bin, immer hilft, wird auch morgen für mich sorgen.“

Der Kalif bedankte sich für die ihm erwiesene Gastfreundschaft und kehrte in seinen Palast zurück, indem er darüber nachsann, ob Allah wohl wirklich dafür Sorge, seine Geschöpfe zu ernähren. Und ehe er sich zur Ruhe begab, erließ er ein Edikt, das allen Schlossern untersagte, am anderen Tage ihre Läden zu öffnen.

Bei Sonnenuntergang eilte er nach dem Bauplatz: der Mann aß friedlich sein Abendbrot, aber auf dem Tisch standen zwei Kerzen statt einer. Das wunderte den Kalifen sehr.

„Als ich traurig von meiner geschlossenen Werkstatt zurückkam,“ erklärte ihm Mahmud, „traf ich auf meinem Wege einen Konditor, der mir den Vorschlag machte, für einen Lohn von

achtzig Heller pro Tag Kaula bei ihm zu baden. So konnte ich mir also für zwanzig Heller Faresch, für zwanzig Brot, für zwanzig Raki und zwei Kerzen kaufen.“

Harun-al-Raschid theilte wieder das bescheidene Mahl, das jener ihm anbot, und zog sich dann zurück. In seinem Innern bewunderte er die Güte Allahs.

Aber kaum zu Hause angelangt, untersagte er den Konditoren, irgendwelche Waren zu verkaufen, bis ihnen von neuem die Erlaubnis dazu ertheilt sein würde.

Somit verabschiedete der Konditor, der Mahmud angestellt hatte, diesen, als er am folgenden Tage zur Arbeit kam. Der arme Junge irrte melancholisch durch die Stadt, als er Palastwächter bemerkte, die vergeblich einen Mörder einzufangen suchten.

Er schloß sich ihnen an, und es gelang ihm, den Verbrecher einzuholen und festzunehmen.

Man zahlte ihm sofort die ausgesetzte Belohnung im Werthe von zwanzig Kronen, und als er sich beklagte, daß er keine ständige Beschäftigung finden könne, nahm man ihn in die Polizei auf und gab ihm als ausdrückliches Zeichen seines Amtes einen Säbel.

Am Abend traute der Kalif kaum seinen Augen, als er den schon gewohnten Spaziergang unternahm. Fünf Kerzen brannten auf dem Tisch und beleuchteten hell den ganzen Platz. Faresch, Brot und Raki waren inülle undülle vorhanden.

„Herr“ sagte Mahmud: „Befegnet sei Allah! Er ist uns gnädig gesinnt, und wir verdanken

nung
Platz,
immer mit
wie sonstig
ehen vom
Naszary.
en Schul-
in der
mann.
Strümpfen
öfen Zu-
ange Pro-
Frank-
Putz besser als jedes andere Metall-Putz-
mittel.
welt
bend!
licht!
ittbogen.
Buchhandl.
Colorits.
amern bei
Berlin W.
tel-

für jedes Familienmitglied 1 Kr. 60 Hell. 2. Klasse Erwerbsteuer war je nach der übrigen Steuerleistung für das Familienoberhaupt 4—8 Kr., für die Familienmitglieder über 15 Jahre 2—4 Kr.)

4 Die 3. Klasse Erwerbsteuer (in Zukunft einfach „Erwerbsteuer“) betrifft die Gewerbsleute, Kaufleute, Pächter zc. Diese betrug bisher allgemein 10 Prozent und wird nun (mit einigen Ausnahmen) auf 5 Prozent herabgesetzt.

5. Der Einkommensteuerezuschlag betrug bisher nach der Grundsteuer 30 Prozent, nach der Hauszinssteuer und nach der Kapitalszinssteuer 35 Prozent.

Dieser Zuschlag wird abgeschafft und es wird eine allgemeine progressive Einkommensteuer eingeführt, welche nach dem gesamten Einkommen jedes Bürgers ausgeworfen wird, mag dasselbe von Grund und Boden, oder von Handel, Gewerbe, Renten zc. herkommen.

Nach einem Jahreseinkommen von unter 600 Kr. ist keine Einkommensteuer zu bezahlen.

Nach dem Gesamteinkommen von über 600 Kr. ist an „Einkommensteuer“ zu bezahlen:

Von 600—700 Kr.	5 Kr.
700—800 "	6 "
800—900 "	7 "
900—1000 "	8 "
1000—1100 "	9 "
2000—2200 "	26 "
3000—3200 "	50 "
4000—4400 "	80 "
9800—10600 "	316 "
20000—22000 "	800 "
30000—32000 "	1300 "
40000—44000 "	1800 "

Der Kürze halber ist hier nicht die ganze Stufenleiter dieser progressiven Einkommensteuer angeführt, sondern nur größere Abstufungen. Dies genügt aber um zu sehen, daß bis 1000 Kronen Jahreseinkommen der Prozentfuß dieser Steuer weniger ist, als 1 Prozent, bei 3000 Kronen ist er über leinhalf Prozent, bei 10000 Kronen über 3 Prozent, bei 20000 Kr. 4 Prozent, von 100000 Kronen Einkommen an beträgt er nahezu 5 Prozent, über 200000 Kr. ist er 5 Prozent.

Nehmen wir als Beispiel einen Kleinhändler, der kein Feld, sondern nur ein Wohnhaus mit 2 Zimmern, sein Weib, 3 Kinder über 15 Jahre und einen alten Vater als Vorbehalter hatte. Derselbe zahlte bisher: 1. Hausklassensteuer: 4 Kr.; 2. 2. Kl. Erwerbsteuer für sich 4 Kr., für die 5 Familienmitglieder: 10 Kr.; 3. Nehmen wir an, er hat 4 Joch Feld gepachtet um 200 Kr., darnach zahlt er 3. Kl. Erwerbsteuer: 5 Kr.; 4. Einkommensteuerezuschlag: 2 Kr. 10 Hell., insgesamt also: 25 Kr. 10 Hell. (Wir wollen hier Gemeindeumlagen zc. nicht in Betracht ziehen.)

Nach obiger Steuer-Reform würde er zah-

len: Hausklassensteuer 4 Kr., Erwerbsteuer 2 Kr. 50 Hell., insgesamt also 6 Kr. 50 Hell. (Die 2 Kl. Erwerbsteuer nämlich, welche allein 14 Kr. beträgt, fällt nach dem neuen Gesetze weg. Ebenso die Einkommensteuer, da sein Einkommen wohl 600 Kr. nicht übersteigt.) — Er wird also nicht einmal den vierten Theil dessen zahlen, was er heute zahlen muß.

Nehmen wir nun zum Beispiel einen Bauer, der eine halbe Session Feld und ein Haus mit 2 Zimmern, ebenfalls 5 Familienmitglieder hat und 10 Joch Feld pachtet. Dieser zahlte 1. an Grundsteuer z. B. 50 Kr.; 2. an Hausklassensteuer 4 Kr.; 3. an 3. Kl. Erwerbsteuer (Feldpacht) 12 Kr.; 4. an Einkommensteuerezuschlag 20 Kr. 80 Hell.; 5. an Kopfsteuer (2. Klasse Erwerbsteuer 24 Kr., insgesamt also 110 Kr. 80 Hell.

Nach der Steuerreform würde er zahlen: 1. Grundsteuer 40 Kr.; 2. Hausklassensteuer 4 Kr.; 3. Allgemeine Erwerbsteuer 6 Kr.; 4. Einkommensteuer, wenn man sein Einkommen mit 1200 Kr. annimmt, 10 Kr.; 5. die Kopfsteuer fällt weg. Macht also insgesamt: 60 Kr., also insgesamt: 60 Kr., also weniger als die Hälfte dessen, was man heute zahlt. Dabei ist nicht in Betracht gezogen, daß nach der neuen Kataster-Revision sich die Grundsteuer in manchen Gemeinden verringern wird.

Gingegen nehmen wir nun einen reichen Großgrundbesitzer als Beispiel an, mit einem Besitze von 40.000 Joch. Bei unserem jetzigen Kataster zahlt er gegenwärtig kaum mehr als 1½ Kr. per Joch Grundsteuer, also 60.000 Kr. Kopfsteuer bei 5 Familienmitgliedern 28 Kronen, Hausklassensteuer z. B. 150 Kr., Einkommensteuerezuschlag 18.000 Kr. insgesamt 88.178 Kronen. — Nach der Katasterreform wird er Grundsteuer nicht 60.000, sondern 120.000 Kr. zahlen. Die Hausklassensteuer bleibt beiläufig dieselbe, die Kopfsteuer und die Einkommensteuer fallen weg. Gingegen kann man bei einem solchen Besitze das Gesamteinkommen getroffen mit einer Million annehmen; hernach entfällt nach der Steuerreform eine Einkommensteuer von 50.000 Kr.; er wird also insgesamt anstatt der jetzigen 88.000 Kronen wahrscheinlich 170.000 Kronen zahlen.

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß die Steuer-Reform thatsächlich die Lasten des kleinen Mannes erleichtert und die des Reichen vermehrt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Finanzminister Weyerle erklärte, das einkommensteuerfreie Existenzminimum von 500 Kronen zu erhöhen, sobald es die finanzielle Lage des Landes gestattet. Auch liegt ein wesentlicher Vortheil

dieser Steuer-Reform darin, daß die Steuer-gattungen und die Manipulationen vereinfacht werden.

Kundschau.

Die Delegationen.

Minister des Aeußern Baron Aehrenthal erklärte in der Sitzung des österreichischen Heeres-ausschusses, die gemeinsame Regierung habe sich schon vor längerer Zeit auf den Standpunkt gestellt, daß es am zweckmäßigsten sei, wenn sich die Delegationen im Frühjahr versammeln. Von dieser Auffassung wurden die österreichische und auch die ungarische Regierung in Kenntnis gesetzt und beide erklärten sich damit einverstanden. Die gemeinsame Regierung hält unverändert daran fest, daß die Delegationen Ende Mai zusammentreten und sie wird sich für die Geltendmachung dieses Standpunktes mit aller Entschiedenheit einsetzen.

Konflikt wegen der Offiziersgagen.

Gegen alle Erwartung konnten die beiderseitigen Delegationen am 4. d. ihre definitiven Schlussitzungen nicht abhalten. Im allerletzten Augenblick ist nämlich zwischen den beiden Körperschaften ein scharfer Konflikt ausgebrochen, und richtiger gesagt, die christlichsoziale Partei in Oesterreich hat einen solchen mit aller Gewalt vom Zaune gebrochen. Der Gegenstand desselben ist die Erhöhung der Offiziersgagen, keineswegs aber auch gleichzeitig die Ursache. Dies muß scharf unterschieden werden. Würde es sich den Christlichsozialen drüben in Oesterreich nur darum handeln, sich als die Patentprotektoren der Armee aufzuspielen, oder auch den Mitgliedern der letzteren thatsächliche Vortheile zu erringen, so hätten sie mit dem, was sie in der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen gethan und errungen haben, sich zufrieden geben können und keineswegs nöthig gehabt, deshalb die ungarische Delegation in solcher schroffer Weise zu bräskiren, wie dies eben geschehen.

Die Christlichsozialen arbeiten nämlich schon seit Tagen auf einen Konflikt mit Ungarn hin. Sie wollten auf jeden Fall eine friedliche Beilegung der Streitfrage verhindern, und nun ist ihnen dies auch mit Hilfe der Delegirten des österreichischen Herrenhauses gelungen, indem sie die Abhaltung der Plenarsitzung der österreichischen Delegation verhindert. Diese war in Folge dessen nicht in der Lage, der ungarischen Delegation das Nuntium zu übersenden, was wiederum diese an der letzten Entscheidung verhinderte, so daß schließlich beide Delegationen sich vertagen mußten. Würde es sich nur um den sachlichen Theil des Streitiges handeln, um die baldige Sicherung der Erhöhung der Offiziersgagen, dann könnte wohl auf eine baldige Beilegung des Konflikts mit Sicherheit gerechnet werden. Denn im Grunde genommen anerkennen die ungarischen Delegirten die Dringlichkeit und Nothwendigkeit dieser Erhöhung ebenso wie die Majorität ihrer österreichischen Kollegen. Anders aber steht die Sache, wenn sich hinter der Aktion der österreichischen Delegation nicht rein sachliche, sondern vielmehr politische Motive verbergen. Im Lager der Christlichsozialen ist nämlich die Ungarnfeindschaft so groß, daß von jeher all ihr Thun nur darauf abzielt, mit der ungarischen Regierung und dem ungarischen Parlament einen schweren Streit heraufzubeschwören.

Daß es den Christlichsozialen gelungen ist, mit diesem Konflikt eine höchst kritische Situation zu schaffen, kann nicht geleugnet werden. Nur bedroht diese Krise nicht bloß Ungarn, sondern auch Oesterreich.

Eine Lösung in Kroatien?

Aus Kreisen der serbisch-kroatischen Koalition verlautet, daß zwischen der nunmehrigen Majorität und der ungarischen Regierung ein Kompromiß in Vorbereitung ist, welches folgende Punkte enthalten soll: Die Eisenbahn-Dienstespragmatik tritt insolange nicht in Kraft, bis dieselbe nicht im kroatischen Landtage promulgirt wird. Die Koalition übernimmt die Regierung übergangsweise unter ähnlichen Bedingungen, wie dies bei der ungarischen Koalition im April 1906 der Fall war. Die kroatischen Gravamina und die Frage des Ausgleiches bleiben vorderhand in Schweben. Gleichzeitig mit der Reform des Wahlrechtes in Ungarn wird auch in Kroatien die Wahlreform durchgeführt. Die beiderseitigen Gesetzgebungen, die auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes zusammentreten, werden zur Prüfung der schwebenden Streitfragen eine Regimentsdeputation entsenden. — Wenn gleich diese Meldung

es ihm, wenn wir so viel zu essen haben, wie wir nur wollen.“

Dann erzählte er ihm, was vorgefallen war. Das ärgerte Garun-al-Raschid. — Sollte es ihm nun wirklich unmöglich sein, der Vorsetzung ein Schnippchen zu schlagen? Und sollte dieser arme Lastenträger ihn, dem Herrscher aller Gläubigen, dem König der Könige, dem alle Muselmänner des Weltalls Gehorsam schuldeten, so trogen können?

Er schwor sich zu, um jeden Preis das letzte Wort zu haben —

So ließ er den Polizeiminister rufen und befahl ihm, am nächsten Tage alle Polizisten zu entlassen.

Bei hereinkommender Nacht versäumte er nicht nachzusehen, was sein Philosoph mache. Vor Stauen wäre er aber fast auf dem Rücken gefallen: zehn Kerzen erleuchteten den ganzen Platz. Es war so hell wie im Innern einer Moschee, und das Faß war für die Borräthe zu klein.

„Beim heiligen Bart des Propheten“, rief der Kalif. „Welch glücklicher Umstand erlaubt dir denn, so verschwenderisch zu sein? Ich habe doch gehört, daß man heute sämtliche Polizisten verabschiedet hat?“

Der andere goß sein Glas voll Rasi, trank es behaglich aus und antwortete:

„Das ist richtig, lieber Freund! Da fiel mir aber ein, daß, wenn ich keinen Dienst thue, ich auch meinen Säbel nicht mehr brauche. Ich bin also zu einem Händler gegangen und habe ihm meine Klinge verkauft. Ich habe dafür eine Polzplatte in meine Scheide gesteckt —“

„Diesmal entgehst du mir nicht,“ dachte der Kalif und rieb sich die Hände.

„Auch Allahs Güte hat ihre Grenzen —“

Er ließ den Großvezir rufen und gab ihm folgenden Befehl:

„Morgen sollen bei Sonnenuntergang Ausrufer dem Volke verkünden, daß man den vorgestern ergriffenen Mörder enthaupen wird und daß der Kalif Garun-al-Raschid, Abkomme der ruhmreichen Dynastie der Abbasiden, der siebenmal nach Mekka wallfahrte, seine Untertanen entbiete, der Vollstreckung beizuwohnen.“

Der Platz, auf dem die Hinrichtung stattfinden sollte, war bald von Neugierigen angefüllt. Endlich erschienen der Kalif und sein Hofstaat.

„Im Namen der Gerechtigkeit“, sagte er, „der, der getödtet hat, soll seinerseits getödtet werden und soll der, der ihn ergriffen hat, das Urtheil vollstrecken!“

Mahmud trat vor und erkannte voller Schrecken, daß der Herrscher aller Gläubigen der Händler war, der mehrere Tage mit ihm sein Mahl getheilt hatte.

Doch der Kalif, der bei dem Gedanken an die Verlegenheit des Unglücklichen schon in seinen wallenden Bart hinein lachte, befahl:

„Ziehe dein Schwert und schlage ihm den Kopf ab!“ Da warf sich der zum Genler Ausgewählte dreimal zu Boden, küßte die Erde und antwortete: „Herrscher, ich weiß, daß dieser Mann unschuldig ist und trotzdem habe ich nicht das Recht, deiner Majestät ungehorsam zu sein. So bitte ich den Allah, der alles besser weiß als wir, meine Klinge in eine unschädliche Waffe zu verwandeln, wenn dieser Mann wirklich unschuldig ist —“

Und plötzlich überkam die Volksmenge ein Schauer und man hörte die Aufe:

„Ein Wunder! — Ein Wunder!“

Mahmud hatte eine Polzplatte aus der Scheide gezogen.

offiziell nicht bestätigt wird, ist sie immerhin interessant genug, um registriert zu werden.

Serbischer Kirchenkongress.

Der Ausschuss des serbischen Kirchenkongresses hielt am 3. d. unter Vorsitz des Werscheher Bischofs Gabriel Zmajanovic seine ordentliche Vierteljahrsitzung ab. Die von Sr. Majestät bestätigten, weiters die zwecks Ergänzung revidierten Beschlüsse des Kirchenkongresses wurden zur Kenntnis genommen und beschlossen, daß sämtliche Kongressbeschlüsse veröffentlicht werden. Der Bischof von Karolyváros wurde beauftragt, den Metropolitanrat einzuberufen und wird dieser ersucht, hinsichtlich Einberufung des serbischen Kirchenkongresses bei der ungarischen Regierung die nötigen Schritte zu machen. Sodann wurde das Reskript des Ministerpräsidenten verlesen, welches sich mit dem Beschlusse des letzten Kirchenkongresses beschäftigt. Dieser Beschluß bedauert und verurteilt die Geldgebarung des serbischen Patriarchen weil. Georg Brankovic und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Patriarch, der damals noch am Leben war, die nötigen Konsequenzen ableiten und von seiner Stelle zurücktreten wird. Ueber Bevollmächtigung Sr. Majestät annulliert Ministerpräsident Dr. Wekerle diesen Beschluß. Der Ausschuss übergibt hierauf zur Verhandlung innere Angelegenheiten betreffender Vorschläge und Referate.

Verkauf von portugiesischen Kolonien.

Aus Lissabon wird gemeldet: Die Regierung plant infolge der zunehmenden Finanznoth, alle dem Lande angehörenden Kolonien zu veräußern und Deutschland zum Kauf anzubieten. Die Zeitungen befürworten den Verkauf aus finanziellen Rücksichten.

Von Nah und Fern.

Theophil Fabiny 7. Der gewesene Justizminister Theophil Fabiny, einer der geachteten Juristen des Landes, ist am 4. d. in der Hauptstadt im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Das letzte Jahrzehnt hat Fabiny in Zurückgezogenheit verlebt. Seine ministerielle Wirksamkeit fiel in die Ära Koloman Tisa; er war der Nachfolger Theodor Pauler's und der Vorgänger Desider Szilágyi's.

Zum Bombenattentat auf den Schah. In Teheran wurden vier Kaufleute verhaftet, welche die Hauptbetheiligten an der Verschwörung gegen den Schah und dem Bombenattentat vom vorigen Freitag sind. Ihre Verhaftung erfolgte an einer geheiligten Stätte, die seit vielen Jahrhunderten eine Freistadt verfolgter Verbrecher gewesen ist. Mollahs und Derwische in großer Zahl protestierten aufs heftigste gegen die in ihren Augen unerhörte Verletzung des überlieferten Asylrechtes und leisteten erbitterten, doch erfolglosen Widerstand.

Neues bischöf. Palais in Temesvár. Die Bischofsanwaltschaft Dr. Johann Csernoch beabsichtigt an Stelle der alten bischöf. Residenz in Temesvár ein neues modernes Palais zu erbauen. Ein hervorragender Budapestener Architekt soll bereits mit der Ausarbeitung eines geeigneten Bauplanes betraut sein und werden die diesbezüglichen Arbeiten schon im nächsten Jahre in Angriff genommen.

Das Verfinden Elsa Zöldys. Wie aus Temesvár berichtet wird, sind in dem Verfinden der Schauspielerin Fräulein Elsa Zöldy, welche in der ersten Meldung fälschlich todt gesagt wurde, die günstigen Symptome, welche eine Genesung erhoffen lassen, anhaltend. Fräulein Zöldy ist bei vollem Bewußtsein, aber nicht allein, daß ihr die Aerzte das Sprechen untersagt haben, scheint sie auch von einer tiefen seelischen Depression beherrscht. Ihr Vater und ihre Schwester pflegen sie aufopferungsfull. Die Aerzte sind nun bemüht, die Patientin körperlich zu stärken und erst dann wird an eine Extraktion des Projektiles geschritten, nachdem vorher der Sitz desselben durch Röntgenstrahlen festgestellt wird.

Brand des Weiningers Hoftheaters. Am 5. d. ist das Weiningers Hoftheater vollständig niedergebrannt, nur die Umfassungsmauer steht noch. Um 1 Uhr war im Theater die Probe beendet und um halb 3 Uhr stand bereits der Bau in hellen Flammen. Man vermutet, daß das Feuer im Keller geschloß, wo sich die Heizanlage befindet, ausgebrochen sei. Die Requisiten und die Garderobe sind größtentheils gerettet, aber stark beschädigt. Der größte Theil der werthvollen Bibliothek ist verbrannt. Von Unglücksfällen ist nichts bekannt.

Katastrophe in einer Schule. Aus Cleveland in Nordamerika wird eine furchtbare Katastrophe gemeldet. In einer öffentlichen Schule der Vorstadt Collingwood brach infolge Ueberheizung eines Ofens eine Feuersbrunst aus, die in wenigen Minuten das ganze Schulhaus in dichten Qualm hüllte. Unter den im Schulhause befindlichen vierhundert Schulkindern entstand eine furchtbare Panik. Das Schulhaus hatte nur zwei Ausgänge, was zur Folge hatte, daß zahlreiche Kinder bei den Ausgängen festgeleitet zu Tode getreten oder schwer verletzt wurden. Bald nach Ausbruch des Brandes stürzte das erste Stockwerk ein und zahlreiche Kinder stürzten in den Kellerraum. Aus den Trümmern der Schule wurden 152 Leichen geborgen. Man fürchtet, daß noch mehr Kinder umgekommen sind. Der Schuldner und dessen Frau wurden verhaftet, da erwiesen ist, daß die Beiden den Brand des Schulgebäudes verschuldet haben und außerdem die Nothausgänge versperrt hielten.

Ein Mädchen gewaltsam ins Kloster geschleppt. Zwei elegant gekleidete Italiener kamen in Begleitung eines auffallend schönen, jungen Mädchens am Bahnhofe im Bade Hall in Tirol an und schleppten dasselbe unter Anwendung von Gewalt in das Nonnenkloster. Ein Polizist, der den drei Personen gefolgt war, konnte noch hören, wie das Mädchen den Männern die Worte: „Ihr habt meine Mutter ermordet, nun wollt Ihr mich ermorden!“ zugerufen hatte. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund der polizeilichen Untersuchung das Verfahren eingeleitet, wobei es sich herausgestellt hat, daß einer der Begleiter des Mädchens dessen Vater und der andere ein Verwandter war. Das Mädchen soll deshalb in das Kloster gebracht worden sein, weil es ein Liebesverhältnis mit einem Manne unterhalten hatte. Das Mädchen befindet sich noch immer im Kloster.

Eisenbahnunglück. Auf der Weichselbahn bei Suchenow in Russisch-Polen stieß ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen, wobei fünf Personen getödtet und 30 verletzt wurden. Beide Lokomotiven und einige Waggons wurden zertrümmert. Aus den Trümmern wurden vier Tödtete hervorgezogen; zehn Reisende wurden schwer und zehn leicht verletzt. Auch vier Bahnbeamte erlitten Verletzungen.

Kampf zwischen Gendarmen und Schokazen. Im Orte Petarda bei Fünfskirchen ermahnte eine Gendarmeriepatrouille die in einem Wirtshause sich unterhaltenden Schokazen, nicht zu lärmern, da die Sperrstunde vorüber sei, und forderte sie auf, nach Hause zu gehen. Die Schokazen griffen den Patrouillenführer an und ver wundeten ihn schwer durch Messerstiche, worauf die auf der Straße wartenden Gendarmen gegen die Schokazen, Schüsse abgaben. Zwei Schokazen wurden getödtet und mehrere verletzt.

Verhaftung des Berliner Kindesmörders. Der Mörder der vierjährigen Elise Mielke ist endlich verhaftet worden. Es ist der 16-jährige Arbeiter Kurt Keller, welcher verhaftet wurde, weil er auf kleine Mädchen Sittlichkeitsattentate verübte. Als man ihm auch den Charlottenburger Fall vorhielt, gestand er nach langem Leugnen auch diese That ein.

Die Anarchisten in Amerika. Die Polizei entdeckte ein anarchistisches Komplott zur Ermordung des Bürgermeisters Busse in Chicago. Die schärfste Verfolgung aller Anarchisten hat begonnen. Farley, der katholische Erzbischof der Erzdiözese Newyork, zeigte der Polizei an, daß ihm eine Warnung des Inhalts zugegangen sei, daß die Anarchisten seinen Tod beschlossen hätten und es schwer halten würde, ihn vor der Vollstreckung des Todesurtheils zu bewahren. Ebenso zeigte Kardinal Gibbons an, daß ihm eine gleiche Warnung zugegangen sei. Auf der Newyorker Börse werden keine fremden Besucher mehr zugelassen, weil die Anarchisten gedroht haben, eine Anzahl reicher Finanzleute zu ermorden. Das Polizeiaufgebot wurde verdoppelt. Der Polizeikommissär, der diese gegen die Anarchisten gerichteten Maßnahmen leitet, wurde bei Androhung der Todesstrafe gewarnt, diesen Feldzug weiter fortzusetzen.

Degradirung von sechzig Soldaten. Aus Bukarest wird berichtet: Die nach dem Fürsten Cziza benannte Kaserne war Dienstag der Schauplatz einer traurigen militärischen Ceremonie. Sechzig Soldaten, die vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden waren, wurden degradirt. Die Soldaten waren beschuldigt, anlässlich des vorjährigen Bauernaufstandes

entgegen dem Befehl ihrer Vorgesetzten nicht auf die Aufforderungen gefeuert zu haben und sogar Augenzengen der Ermordung des Lieutenants Niculescu gewesen zu sein, ohne daß sie dem Offizier zu Hilfe geeilt wären. Die betreffenden Soldaten gehören dem 5. Infanterieregiment an. Nach der Verlesung des Urtheils traten zwei Wachtmeister und zwei Feldwebel auf die verurtheilten Unteroffiziere zu und rissen ihnen von der Uniform die Schnüre herab. Sodann folgte die Degradation der übrigen Soldaten. Der größte Theil der Degradirten brach in krampfhaftes Schluchzen aus. Nachdem die Exekution zu Ende war, wurden die Soldaten der Civilbehörde übergeben. — Es ist in Rumänien Gepflogenheit, zu Zwangsarbeit verurtheilte Personen nach den Salzbergwerken zu schicken, wo sie in der Regel in kurzer Zeit zugrunde gehen.

Vom Thurm gesprungen. In München sprang ein Angestellter des städtischen Schlachthauses vom Thurm der Peterkirche herab und blieb auf der Stelle todt. Der Vorfall verursachte unter dem dort spazierenden Publikum große Bestürzung.

Staatliche Weinverwerthung. Der Ackerbauminister hatte für Donnerstag eine Enquete in Angelegenheit der Weinverwerthung einberufen, zu welcher alle interessirten Fachkreise eingeladen wurden. Der Enquete wurden zehn Fragen vorgelegt, welche sich auf die Weinbehandlung, auf die Nothwendigkeit der Schaffung von Weinverwerthungsgenossenschaften, Gründung einer Centralgenossenschaft, auf die Weinmärkte und Weinausstellungen, Schaffung von sogenannten Rathhauskellern und kleineren Weinstoffkellern (Bodegas), auf den Ausschank und Verkauf der Eigenbaumeine und die Förderung des Weinkonsums und der Weinausfuhr beziehen.

Die Populationsbewegung in Ungarn im Jahre 1907. Der Bericht des Statistischen Landesamtes über die Populationsbewegung in Ungarn im Jahre 1907 zeigt wenig erfreuliche Ziffern. Die Bevölkerungszunahme weist im Vorjahre einen namhaften Rückfall auf und blieb hinter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre zurück. Im Jahre 1906 hat die Bevölkerung Ungarns nur 229.163 Seelen zugenommen; es entfiel auf je tausend Seelen der Bevölkerung eine Zunahme von 11.25; im Jahre 1807 sinken diese Ziffern auf 212.450, beziehungsweise auf 10.38 Seelen für je tausend Personen der Bevölkerung. Der Ausfall ist sowohl auf die Abnahme der Geburten, wie auf die Zunahme der Sterblichkeit zurückzuführen. Die Zahl der lebend Geborenen betrug im Jahresdurchschnitt der letzten fünf Jahre 738.765 Neugeborene; es entfielen demnach auf je tausend Einwohner 39.41 Personen. Das Jahr 1907 weist dagegen nur 723.272 Geburten auf, also auf je tausend Einwohner 35.33, Gegen das Jahr 1906 zeigt sich also eine Abnahme der Geburten um 10.681. Die Sterblichkeitsziffer weist gegen das Jahr 1906 ebenfalls ein ungünstiges Ergebnis auf, indem die Zahl der Todesfälle: 510.822, um 6032 jene des Jahres 1906 übertrifft. Allerdings blieben wir hiebei unter dem Jahresdurchschnitt der letzten fünf Jahre zurück, der 522.659 Todesfälle pro Jahr aufweist. Das einzige erfreuliche Moment der Bevölkerungstatistik bilden die Eheschließungen, deren Zahl im vorigen Jahre 195.786 betrug, gegen 176.826 im Jahre 1906 und gegen 159.075 dem Durchschnitte der letzten fünf Jahre. Mühen haben die Eheschließungen im Vorjahre eine sehr bedeutende Zunahme erfahren.

Man muß Leinwaaren stets direkt beim Produzenten einkaufen, weil nur der Erzeuger die Qualität der von ihm hergestellten Waaren kennt. Wer daher Bedarf an Leinwaaren hat, wende sich an die Leinweberei A. Müller, Raasdorf in Böhmen. Da die Firma nicht durch Zwischenhändler, sondern nur direkt ihre Waaren an die Kunden abgibt, kommt der Gewinn des Zwischenhändlers dem Käufer zu Gute. Aumburgererle bester Qualität in Längen von 4—18 Metern zu Leib- und Bettwäsche verwendbar, werden zur Probe in Postpaketen (40—45 Meter Inhalt) zum außerordentlich billigen Preise von 50 D., sehr feine zu 55 D. für 1 Meter versandt.

„Da liegt der Hund begraben.“ Dieses Wort wird für Wien bald eine eigenthümliche Bedeutung haben und als Antwort auf die dann mögliche Frage gelten, wo man einen todtten Liebling begraben. Wien soll einen Hundesriedhof erhalten, wie ihn andere Großstädte schon haben. Der Hundedoktor Jung hat nämlich bei der Statthalterei eine Eingabe um die Bewilligung zur Errichtung eines Hundesriedhofes gemacht, welche auch bedingungsweise ertheilt wurde.

Aus Versek und Umgebung.

Trauung. Gestern Vormittag fand die standesamtliche Trauung des Herrn Dr. Dusan Orjin aus Parunovac in Serbien mit Frä. Zorka, der lebenswürdigen Tochter weil. Kaufmannes Simon Petrovits statt. Die kirchliche Trauung erfolgt heute Sonntag Vormittag in der griechisch-orthodoxen Kathedrale.

Todesfälle. In Pancsova ist am Donnerstag Frau Witwe Josef Neuhaus, Mutter des allseits geachteten Geschäftsführers der Sándor Joffmann'schen Bierbrauerei und Weingroßhandlung, Herrn Mor Neuhaus, im hohen Alter verschieden und wurde Freitag Nachmittag dortselbst zur ewigen Ruhe bestattet. — Am Mittwoch ist ein geachtetes Mitglied unseres Dekanats, Herr Johann Stürmer im Alter von 71 Jahren gestorben und fand dessen Leichenbegängnis Donnerstag Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung statt. — Ebenfalls am Donnerstag Nachmittag fand das Leichenbegängnis unseres, sich allseitiger Sympathien erfreuenden Mitbürgers, des Sodawasser-Fabrikanten Herrn Julius Waz unter sehr großer Anteilnahme statt. Im Trauerhause sang der Gewerbe-Sängerbund, dessen Ehrenpräses der Verbliebene war, und am Grabe der Gesangsverein der Gewerbetreibenden je einen ergreifenden Trauerchor. — Freitag den 6. d. starb hier Herr Anton Lichtfuß im 29. Lebensjahre und wurde gestern Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung bestattet. — Gestern Samstag ist Herr Martin Ruzbaum im Alter von 61 Jahren gestorben und findet dessen Leichenbegängnis heute Nachmittag statt.

Populationsbewegung in Versek vom 28. Februar bis 5. März 1908. Verlobte: Karl Strach mit Anna Fuchs, Heinrich Omoraviczai mit Olga Zvaringji, Johann Mayer mit Franziska Skibulits. — Getraute: Bozsidar Bukorovits mit Melania Jorgovits, Johann Bohly mit Magdalena Uj, Nikola Dima mit Marie Dima, Belimir Zubovits mit Nikola Lupsa, Jozsa Radivojev mit Paulina Teodorovits, Jon Ciaichi mit Olga Benin, Johann Töröcsit mit Elisabeth Szabó, Josef Bayer mit Marie Mayer, Wilhelm Hajek mit Katharina Keller, Eugen Farago mit Margaretha Futó, Desider Kiffial mit Marie Krokmann. — Geborene Söhne den Herrn: Nikola Radakov, Paja Novakov, Karl Bervanger, Johann Balmi, Pera Petrov, Gyula Mojzin, Andreas Ruff, Valentin Willeker, Wita Jkits, Karl Jovnta, Arsa Nikolits. Töchter den Herren: Wita Paunov, Jozsa Bukmiron, Töschka Predragov, Stefan Varanyai, Dragomir Czweits, Karl Tuschkan, Martin Orgonás, Wita Ribarov, Arsa Nikolits. Unehelich geboren 4. — Gestorben: Ruzsa Predragov, 1 Tag. Svetislav Novakov, 1 Tag. Nikola Nikolesku, 69 Jahre. Eva Tatsch, 51 Jahre. Nikola Buin, 72 Jahre. Maria Lantasevits, 40 Jahre. Stana Lofin, 70 Jahre. Franz Leidl, 75 Jahre. Johann Eck, 79 Jahre. Emma Bastius, 2 Jahre. Julius Waz, 58 Jahre. Johann Stürmer, 71 Jahre. Lusa Jkits 17 Monate.

Gerichtsverhandlung gegen Joltán Szekeres. Donnerstag und Freitag fand beim Fehértemplom vor dem Gerichtshof die Verhandlung in der Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungs-Angelegenheit des Herrn Obergespanns und Bürgermeisters gegen den suspendierten Oberstadthauptmann Joltán Szekeres statt. Wie bekannt, hat Szekeres seinerzeit in den Appellationen, welche er gegen die in seiner Disziplinarangelegenheit gefaßten Beschlüsse des Verwaltungsausschusses an den Minister des Innern gerichtet, sich verleumderisch und ehrenrühriger Ausdrücke bedient, worüber er sich nun zu verantworten hatte. Die Verhandlung wurde Donnerstag um 10 Uhr Vormittag begonnen und währte bis nach 1 Uhr mittags, wurde dann um 3 Uhr nachmittags fortgesetzt und endete erst um halb 12 Uhr nachts, während das Urtheil am Freitag um 11 Uhr verkündet wurde. Wie nicht anders zu erwarten stand, wurde Szekeres wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung verurtheilt, und zwar zu einer Hauptstrafe von 200 Kronen und einer Nebenstrafe von 80 Kronen. — Sowohl Szekeres als auch der Staatsanwalt appellirten gegen dieses Urtheil.

Dienstjubiläum. Der Chef des Fehértemplom Postamtes Herr Josef Kende beging am 1. d. das 25jährige Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse die dortigen Postbeamten im Hotel Galler ein gemeinsames Nachtmahl arrangirten, an dem auch vom hiesigen Postamte folgende Herren theilnahmen: Wilhelm Avar, Erwin Krause, Armin Halbhuber, Ludwig Barga,

Anton Pados, Géza Szabó, Andreas Bih, Arnold Tarló, Ludwig Vereditz, Karl Friedrich und der Bahnhof-Postmeister Mathias Geiß. Die Feier welche bis zum Abgang des Frühzuges währte, nahm einen sehr animirten Verlauf.

Gesangständchen. Anlässlich der am Mittwoch stattgefundenen Trauung des Eisenbahn-Unterbeamten Herrn Jenő Farago mit Frä. Irén, der Tochter des Verwalters der Asphaltgesellschaft Herrn Johann Futó, brachte der Gesangsverein der Gewerbetreibenden am Vorabend der Braut ein Gesangständchen dar.

Schulfeier. Unsere Staats-Oberrealschule wird am 15. März die 60. Jahreswende des Erwachens der ungarischen Freiheit mit folgendem Programm feiern: 1. „Rákóczy-Marsch“, vorgetragen vom Schulorchester. 2. „Talpra magyar“, deklamirt von J. Mikler, Schüler der VIII. Kl. 3. „Nemzeti dal“, gesungen von der Schuljugend. 4. Festrede; gehalten von * * *. 5. „Symphonie“ von Solara, vorgetragen vom Jugendorchester. 6. „Egy gondolat bánt engemet“, deklamirt von P. Alfalai, Schüler der VIII. Kl. 7. „Ungarische Volkslieder“, vorgetragen vom Jugendorchester. 8. „Hymnus“, gesungen von der Schuljugend. Zu dieser Schulfeier, die um 1/2 11 Uhr Vormittag beginnt, ist das geehrte Publikum höflichst geladen. Die Direktion.

25-jähriges Jubiläum und Fahnenweihe. Der Weinproduzenten-Gesangsverein, welcher in seinem langen Bestande unter den hiesigen Gesangsvereinen eine achtungswerthe Stellung errungen, begehrt, wie wir schon berichtet, im heurigen Jahre das 25jährige Jubiläum und gleichzeitig das Fest einer Fahnenweihe. Der Tag dieses Doppelfestes, zu welchem sämtliche südingarische Sängervereine eingeladen werden, ist wohl noch nicht festgesetzt, doch soll die Absicht bestehen, dasselbe am 15. und 16. August (Marie Himmelfahrt und den darauffolgenden Sonntag) zu veranstalten. Das Aktionskomitee wurde bereits nominirt und hat dasselbe auch mit den umfangreichen Vorbereitungen schon begonnen. Wir werden i. J. alle auf dieses Fest bezughabenden und die Oeffentlichkeit interessirenden Daten mittheilen.

Volksamt. Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtirt jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtszimmer befindet sich in der städtischen Knaben-Volkschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe links. — Heute Sonntag Vormittag den 8. d. von 10 bis 11 Uhr haben die Herren Johann Szta morai und Dr. Julius Cziriak und Donnerstag den 12. d. Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Herren Dr. Konstantin v. Spacics und Sándor Joffmann Inspektion.

Der Landwirthschaftliche Verein hielt am 28. Februar unter Vorsitz seines Präses Herrn Dr. Aladár Paag — zwecks Anhörung der in der Jahres-Generalversammlung zu erstattenden Berichte — eine Ausschusssitzung ab. Nach Verlesung des Jahresberichtes des Ausschusses wurde einstimmig beschlossen, denselben mit einigen geringfügigen Abänderungen, erstatten zu lassen, dem I. Schriftführer Viktor Jek für diesen so richtig und sorgfältig verfaßten Bericht der Dank ausgesprochen und auf Antrag des A.-M. Herrn Joh. Märzlich einstimmig beschlossen, genannten I. Schriftführer für seine Thätigkeit im Jahre 1907 100 Kronen Remuneration zu votiren. — Nach Anhörung des Berichtes des Vereinskassiers Herrn Peter Gettmann über die Kaffagebahrung im Jahre 1907 wurde genannten Kassier für diesen so sorgsam und detaillirt zusammengestellten Bericht — welcher auch den Bericht des Vereins-Maschinen-Komitee enthält — einstimmig der Dank ausgesprochen und ebenfalls auf Antrag des A.-M. Herrn Johann Märzlich beschlossen, der Jahres-Generalversammlung zu beantragen, genanntem Kassier ebenso 100 Kronen Remuneration für seine mühevollen, verantwortungsvollen Thätigkeit im Jahre 1907 zu votiren. — Nach Verlesung des Berichtes des Vereins-Gartenkomitee durch den II. Schriftführer Herrn Franz Mayer wurde einstimmig beschlossen, denselben unverändert der Jahres-Generalversammlung zu erstatten, dem Gartenkomitee und dessen Präses Herrn Stefan Mayer für sein Opfer an Mühe und Zeit der einstimmige Dank ausgesprochen. Nach Erledigung mehrerer die Generalversammlung betreffender Fragen und nachdem die Herren: Karl Klein 3299, Stefan Berger 3770, Joh. Schmidt 2657 und Leopold Jaki 3650 als neue Vereins-

mitglieder aufgenommen waren, schloß der Vorsitzende, indem er in längerer Rede für die aufopferungsvolle, erfolgreiche Thätigkeit der Funktionäre, des Ausschusses und Rechnungsrevisoren in den verfloßenen Jahren dankte, diese Sitzung.

V. Z.

Resultat der Hauptstellung in der Stadt Versek. Kontribirt waren in der I. Altersklasse 170, in der II. Altersklasse 107, in der III. Altersklasse 93 und in der höheren Altersklasse 2, zusammen 372 Stellungspflichtige. Davon wurden assentirt für das Rekrutenkontingent mit Vorbehalt der Widmung und Eintheilung 77, ferner in die Ersatzreserve: als Erbe landwirthschaftlichen Vermögens 2 und als Familienerhalter 5, Summe der Assentirten 84. — Als derzeit untauglich zurückgestellt wurden 130, waffenunfähig waren 62, zu jedem Dienste untauglich gelöst wurden 2, anderorts zuständig war 1, zur Beobachtung in das Militärspital geschickt wurden 4 und abwesend waren 89 Stellungspflichtige.

Gewerbesektion des Volkswirthschaftlichen Vereines hält Dienstag den 10. d. im Vereinslokale, Gasthaus „zur Weinrebe“ ihre diesmonatliche Sitzung, zu welcher auch außerhalb der Sektion stehende Gewerbetreibende eingeladen sind.

Ermäßigte Fahrkarten für OMKE-Mitglieder. Um den OMKE-Mitgliedern die Fahrt nach Budapest gelegentlich der am 22. d. stattfindenden Generalversammlung zu erleichtern, hat die Zentrale die üblichen Fahrtbegünstigungen auch diesmal erwirkt. Die zur Lösung der ermäßigten Fahrkarten erforderlichen Legitimationen sind beim Sekretär des Kreises Herrn Eduard Horváth erhältlich.

Gedion-Bioskop. Die allabendlich im Glückmann'schen Redoutensale stattfindenden Vorstellungen erfreuen sich eines zahlreichen Besuches. Die Bilder, welche zur Darstellung gelangen, sind sehr interessant und derart rein und flimmerfrei, wie sie hier noch nicht gesehen wurden, daher der Besuch auf das Beste empfohlen werden kann.

Militärkonzert. Heute Sonntag Abend findet im Hotel Baross ein Konzert der vollständigen Musikkapelle des Infanterie-Reg. Nr. 43 aus Fehértemplom statt.

Zichfalva, 5. März (Faschingunterhaltung. — Selbstmord). Am Faschingsonntag veranstaltete der hiesige Gesangsverein in den Lokalitäten des „Hotel Wagner“ eine Liedertafel, welche sowohl in Bezug auf die Leistungen des Vereines als auch hinsichtlich des Besuches einen vollen Erfolg hatte. Das Programm, welches vom Chorleiter Herrn Lehrer Johann Scheil einstudirt, bewies zur Genüge, daß der Verein recht tüchtige Mitwirkende besitzt, welche auf das Studium vielen Fleiß verwendeten. Zur Aufführung wurden gebracht die Männerchöre „Szont az érzet“, „Bruder Liederlich“, „Früh auf zum Wald“, „Engel-Hymnus“ und „Eine noble Gesellschaft“, welche bestens wiedergegeben und mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurden. Große, fast nicht endenwollende Heiterkeit erweckte der leggenannte „Lumpenchor“, den die nach Art der Landstreicher gekleideten Sänger wirkungsvoll zum Vortrage brachten. Ferner ernteten auch die Herren Josef Kaiser und Josef Köhlein für den gelungenen Vortrag des Duettes „Der lange, schmale Friedrich und der kleine, dicke Ditrich“ vieles Lob. Den Schluß des Programmes bildete die humoristische Szene „Frau Bunzl vor Gericht“, welche von den Herren Ferdinand Mayer, Johann Borshova, Viktor Lieber und Georg Kurzhals zur besten Geltung gebracht wurde und vielen Applaus erntete. Ein bis zum Tagesanbruch währendes stotteres Tanzkränzchen bildete sodann den Schluß dieser gemüthlichen Faschingunterhaltung. Volle Anerkennung hat sich auch Herr Dominik Franzem erworben, welcher zum Gelingen des Abends sehr viel beigetragen, und überdies in der vortrefflichsten Weise für die Bewirthung der vielen Besucher sorgte. — Auch am Faschingmontag und Dienstag fanden nachmittags und Abends im Hotel „Wagner“ Unterhaltungen statt, bei welchen unter den Klängen der Seif'schen Musikkapelle mit großer Lust und Ausdauer dem Tanzvergnügen gehuldigt wurde. — Am 4. d. hat sich ein beim hiesigen Bäckermeister Herrn Josef Kaiser in Lehre stehender junger Bursche auf dem Dachboden des Hauses erhängt. Als die That, für welche kein Motiv vorhanden, bemerkt wurde, war der Tod bereits eingetreten.

Bermischtes.

Eine neue Affaire des Königs Leopold. In den Brüsseler Gesellschaftskreisen wird eine neue Affaire des Königs Leopold besprochen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß der König sein Verhältnis mit Baronin Vaughan vollständig abgebrochen hat.

Eine Million Forderung des Temeser Komitates. Vor Jahren schon hat die Leitung des Temeser Komitates um die Rückzahlung einer feinerzeit unter dem absolutistischen Regime der Komitats-Waisenamtskassa verloren gegangenen Million Kronen angefochten. Als endlich an die Stelle der Trabanten-Regierung die Koalitionsregierung trat, wendete sich das Komitat mittels eines Memorandums an den Ministerpräsidenten Dr. Alex. Wekerle, welcher dem Kammeramtsdirektor Alex. Kofka die Weisung gab, sich mit dem Delegierten des Komitates in Verbindung zu setzen, um einen eventuellen Ausgleich zustande zu bringen.

Eine Neuerung in der Postpaket-Zustellung. Wie wir erfahren, werden gegenwärtig im Handelsministerium bezüglich einer vom 1. Jänner 1909 ab geplanten Neuerung in der Postpaket-Zustellung die Verhandlungen gepflogen. Demnach sollen die Postpakete nicht mehr durch die Postämter, sondern direkt durch die Staatsbahnen zugestellt werden, wodurch man eine raschere Zustellung zu erreichen hofft.

Ein Gesetz gegen die Trunksucht. Die rumänischen Kammern haben den Gesetzentwurf gegen die Trunksucht angenommen. Das neue Gesetz bestimmt, daß Personen, welche wegen Trunksucht abgeurteilt wurden, das Stimmrecht und die Wählbarkeit sowohl für das Parlament als auch für alle öffentlichen Korporationen einbüßen.

Maharadscha und Tänzerin. In diesen Tagen wurde in fernen Indien mit exotischen Prunk die Hochzeit des Maharadscha von Kapurthala mit der Tänzerin Anita Deigada gefeiert. Damit ist eine romantische Geschichte einer spanischen Tänzerin zu einem glücklichen Abschluß gebracht. In Madrid lebte in ärmlichen Verhältnissen das Elternpaar Delgado, welches zwei Töchter: Anita und Viktoria besitzt. Die beiden Mädchen zeigten Neigung zur Variétébühne, und nach mehreren Versuchen erlangten sie wirklich eine Anstellung an dem großen Variété „Fronton Cursal“.

Von amerikanischen Heirathen. Miß Edwina Miriam machte sich zum Hauptgewinn einer Heiraths-Lotterie: jedes Los kostete 40 Kronen und der Gewinner bekam sie zur Frau. Ein Viehzüchter in Texas ließ sich von dem Standesbeamten durch Fernsprecher verheirathen; ein anderer Bewohner der Prairie ließ sich trauen, während er, seine Braut und der Pastor auf Rossen dahinjagten; ein Opernsänger und eine Sängerin in Kalifornien verheiratheten sich während eines Zwischenaktes auf der Bühne in Gegenwart aller Zuschauer. Ein Herr Mac Coell stieg mit seiner Braut, dem Pastor, den Trauzeugen und etlichen Hochzeitsgästen in Taucherkleidung auf den Grund des Meeres hinab, um dort das beglückende „Ja“ zu sagen, und im November des verfloffenen Jahres ließ sich in Newyork ein Brautpaar auf einem Fabrikschornstein trauen, weil der Besitzer der Fabrik dem Brautpaar, das sich doch eben auf dem Schornstein trauen lassen würde, als Hochzeitsgeschenk ein kleines Landhäuschen versprochen hatte; der Herr glaubte nämlich, daß eine solche Trauung seinem jungen Unternehmen Glück bringen würde.

Die Angliederung des KongoStaates. In dem neuen Abkommen betreffend die Angliederung des KongoStaates an das Königreich Belgien ist auch die Abtretung der dem König Leopold gehörigen Besitzungen zu Kap Ferrat in Frankreich vorgesehen, deren Werth auf 15 Millionen Franks geschätzt wird. Ihre Nutzung soll dem König bis zu seinem Tode verbleiben. Ein Dekret des Königs betreffend die Annullierung der Kronomänen wird unverzüglich im „Bulletin Officiel“ des KongoStaates erscheinen.

Unverfälschte, gesunde, geistige Kost bietet ihren Lesern die altbekannte Wiener „Oesterreichische Volks-Zeitung“, welche in mehr als 100.000 Exemplaren erscheint. Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten über alle wichtigen Vorkommnisse im In- u. Auslande, über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater u. Kunst, heitere Erzählungen u. Plaudereien aus dem Volksleben von Chiavacci, Eusi Wallner, H. Havel, Humoresken aus dem Militärlieben von H. Krahmrigg, ferner spannende Romane u. Novellen, Waaren- u. Marktberichte, Verlosungslisten etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenvwelt“ u. das wöchentliche illustrierte Familienblatt der beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden u. unterhaltenden Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur- Länder- u. Völkertunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung u. Unterricht, Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratis-Prämien etc. Weiters scheinen die Spezial-Rubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- u. forstwirtschaftliche u. pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn u. das Skupationsgebiet mit täglicher Postzufendung monatlich 2 K. 70 H., vierteljährig 7 K. 90 H., mit wöchentlich Postzufendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K. 70 H., halbjährig 3 K. 30 H., mit zweimal wöchentlich Postzufendung der Samstag- u. Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K. 64 H., halbjährig 5 K. 20 H., Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16.

Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt. Die Direktion der ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, daß die Personenzfahrten auf der Donaufstrecke Zimony—Orsova—Galatz eröffnet wurden. Die Personendampfer der Gesellschaft verkehren auf der Strecke Zimony—Belgrad—Galatz sowohl in der Thal- als auch in der Bergfahrt wöchentlich dreimal und zwar von Zimony—Belgrad thalwärts jeden Sonntag, Dienstag und Freitag, zu Berg jeden Montag, Mittwoch und Freitag und von Orsova zu Berg jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anfer-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkshilflichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rücken schmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus ufm. haben sich die Einreibungen mit Anfer-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 H. K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anfer-Liniment“ (Anfer-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anfer“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Dankfagung.

Während der langen Krankheit und dem erfolgten Ableben meines unvergeßlichen Gatten, resp. Schwiegersohnes, Bruders, Onkels und Schwagers Herrn

Julius Wab

sind mir so viele Beweise herzlicher Theilnahme entgegengebracht worden, daß ich außerstande, jedem einzeln zu danken, auf diesem Wege allen lieben Freunden und besonders dem löblichen Gewerbe-Sängerbund und dem Gesangverein der Gewerbetreibenden für ihre korporative Theilnahme und den Vortrag der ergreifenden Trauerrede, sowie den zahlreichen Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche.

Juliana Wab, geb. Reichl.

Erklärung und Warnung!

Im Anschlusse an meine bereits am 16. Feber und 1. d. abgegebene Erklärung gegen meinen gewesenen Angestellten Andreas Granovsky, fühle ich mich infolge verschiedener unqualifizirbarer Beavouren noch einmal genöthigt zu erklären, daß ich Benannten, der 7 Jahre hindurch bei mir in Vertretungstellung war und auch innigeren Familienanschluß genoß, infolge seines Benehmens und Mißbrauch des Vertrauens endgültig entlassen und jede Familienverbindung mit ihm aufgelöst habe.

Als Geschäftsmann bin ich nicht in der Lage, mich auf private und übelwollende unqualifizirbare Geschichten und Flüsterereien einzulassen, deshalb erkläre ich nochmals öffentlich, daß ich von Andreas Granovsky nichts mehr wissen will und demselben für alle Zeiten das Betreten meiner Geschäfts- und Wohnungsschwelle verbiete und verboten habe.

Georg Kapfer, Grabsteinerzeuger.

Volksant

behufs Unterstützung des unbemittelten Volkes.

Dieses Volksant begann seine Wirksamkeit am Sonntag den 25. August in den Parterre-lokalitäten der städt. Knabenvolkschule.

Das Volksant dient unentgeltlich mit Rath und Zurechtweisung der armen Volksklasse in folgenden Angelegenheiten: In Arbeiter- und Dienstes-Angelegenheiten, in Schulangelegenheiten und Schulgeldbefreiungen, in den Steuer- und Militärangelegenheiten, in der Unterstützung gänzlich unbemittelter und arbeitsunfähiger Armen, in Angelegenheit der Kranken- und Arbeiterkassen; in Beschaffung nothwendiger Dokumente, im Ermöglichen aus wilden Ehen in gesetzliche zu übertreten; dort wo es nöthig, intervenirt das Amt bei Behörden.

Das Volksant übermittelt — auf Grund an dieses gerichteter Anzeigen — die einer unmenschlichen Behandlung theilhaftig werdenden unmündigen Kinder und Lehrlinge den Behörden.

Prozeßangelegenheiten geht das Volksant nicht nach, aber zur unentgeltlichen Rechtsfuchung gibt das Amt Unterstützung und übermittle die Prozesse armer Mütter in Angelegenheit der Kindererhaltung.

Das Volksant amtirt: jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 11 Uhr und jeden Donnerstag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Das Amtlokal des Volksamtes ist die städt. Knaben-Volkschule (Parterre).

Das Präsidium des Volksamtes.

Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Werscheß):

(Giltig vom 1. Oktober 1907.)

Table with train schedules including arrival and departure times for destinations like Zehertemplom, Temesvár, Gattaja, Becskerek, and Kubin.

An die geehrten Abonnenten!

Wegen Erkrankung des bisherigen und Anstellung eines neuen Austrägers können vielleicht in der Zustellung des Blattes Unregelmäßigkeiten eintreten, daher wir ersuchen, uns von solchen gest. Mittheilung zu machen.

Achtungsvoll

Verlag des „Werscheßer Volksblatt“.

Öffentlicher Dank.

Fühle mich angenehm veranlaßt, dem löbl. Gesang-Verein und dem geehrten Publikum von Zichysalva für den mir anlässlich der an den drei letzten Faschingtagen in meinen Lokalitäten abgehaltenen Unterhaltungen zutheil gewordenen großen Besuch meinen besten Dank auszusprechen.

Domini Franzem,
„Hotel Wagner“, Zichysalva.

Stellengesuch.

Ein 17jähriger junger Mann, welcher 5 Gymnasialklassen absolvierte, sucht Stelle in einer Kanzlei. Adresse in der Exp. d. Blattes.



Möbel!

Eigene Erzeugnisse in gediegener Qualität und geschmackvoller Ausstattung.

Mäßige Preise. — Solide Bedienung.

Erste Werscheber Möbelfabrik

Leonh. Schulz

Inhaber: Hugo Apfelbaum's Ww.

Werscheb, Rudrikerstraße Nr. 11 u. 16.

Tapezierermöbel, matte und polirte Holz-
möbel in allen modernen Farben u. Holzarten.

Alleinverkaufsstelle der weltberühmten
Pfaff-Nähmaschinen und Mast- & Gasser
Singer-Nähmaschinen.

Claviere aus den bestrenommierten
Fabriken Franz Deser (Wien)
und Gebrüder Stingl (Wien).

Gegründet 1865.

Ausgezeichnet bei Ausstellungen in: Wien, Szeged, Arad,
Temesvár, Oravica, Ujvidék etc.

Ausstellung in Werscheb höchste Auszeichnung:
Ehrendiplom.



Verkauf.

6-pferdekräftige Nicholson'sche Dampf-dreih-
garnitur ist zu verkaufen.

Anton Milleker,
Petöficasse 54.

14.000 Meter feinsten, gebleichten, fehler-
freier

Rumburger Reste

Restenlänge 4—18 Meter, für die feinste
Leib- und Bettwäsche verwendbar, sind
um

50 Heller per 1 Meter
abzugeben.

Ausgewählte, von 14—18 Meter lange
Reste 55 Heller.

Probesendungen, mindestens ein 5 Kilo
Packet (circa 45 Meter) per Nachnahme.

A. MÜLLER, Leinenweberei
Nachod in Böhmen.

Zu verkaufen

ist eine Nicholson'sche 6-pferdekräftige Dampf-
dreih-Garnitur.

Ignaz Milleker.

Anzeige.

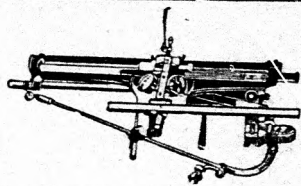
Für das meinem Gatten entgegengebrachte Vertrauen
bestens dankend, beehre ich mich unseren P. T. Kunden
bekanntzugeben, daß ich die

Godawasser-Fabrik

weiterführen und mich bestreben werde, meine Kunden, wie
bisher, auch fernerhin zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Witwe Julianna Waz.



Unterricht sehr leicht, gründlich
und gratis. Entfernung Neben-
sache. Schriftlich garantirter
Verdienst. Wir sorgen selbst
für den Absatz der fertigen
Waare.

Das einzige Unternehmen
dieser Art.

Garantirt dauernder Verdienst

18 bis 25 Kronen wöchentlich

erzielt ein Jeder durch Erzeugung von Strümpfen und Socken für unser
Unternehmen auf den pat. Flach- oder Rundstrickmaschinen „Meteor“ und
zwar bei angenehmer Hausarbeit.

Lohnende, bequeme Beschäftigung für Jedermann ohne Unterschied
des Alters und Berufes.

Verlangt in eigenem Interesse Prospekt von der Firma
Erste böhm. Hausindustrie-Gesellschaft für Trikotagen-Erzeugung
Rudolf Pauer & Comp., Prag-I., Melantrichgasse 4—89.

Hotel Hungaria Brüder Glückmann.

Heute Sonntag

den ganzen Tag

Ausschank von

Original Münchner

Salvator-Bier

der Paulanerbräuerei.

Grosse Auswahl
in
Jausen.

Erwirkung von Patenten auf Erfindungen.

PATENTANWÄLTE BEEIDETE
Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFIELD
Techn. Bureau Telephone 2460
Ingenieur A. HAMBURGER
Wien, VII. Siebensterngasse No 1

Eine schöne Wohnung

im Stock am Franz Josefsplatz,
bestehend aus 2 Cassen- und 2 Hofzimmer mit
elektrischer Beleuchtungs-Installation, sowie sonstig
dazu gehörige Localitäten — zu beziehen vom
1. Mai — ist zu vermieten.

Rudolf Mazsary.

Lehrling

aus besserem Hause und mit der nöthigen Schul-
bildung versehen, wird aufgenommen in der
Buchdruckerei H. Neumann.

Gegen alle Magenbeschwerden, schlechte Verdauung etc. wird
bestens empfohlen:

Diätetisches Magen-Elixir.

Haupt-Depot: Apoth. Otto Lenk, Holics bei Göding.

Preis: ¼ Flasche = 90 Heller, ½ Flasche = 150 Heller.

ist das
Globin beste u. feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co. Dresden u. Tetzen a/E.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller
Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zar-
ten, weichen Haut und eines rosigen Teints. — Vorräthig á Stück 80 Heller in allen
Apotheken, Drogerien, Parfümeries, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Bereczer gegenseitiger Unterstützungsverein „Eintracht“ als Genossenschaft.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder obigen Vereines werden hiemit zu der am Sonntag den 22. März 1908, Nachmittags 2 Uhr,
im Glückmann'schen Redoutensaale stattfindenden

V. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Die Direktion.

Sollte die Anzahl der Mitglieder zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung ungenügend sein, so wird dieselbe am
29. März, Nachmittags 2 Uhr, mit derselben Tagesordnung und im selben Lokale ohne Rücksicht der Betheiligung abgehalten.

Tages-Ordnung:

1. Wahl zweier Authentifikatoren.
2. Bericht der Direktion und Vorlage des Rechnungs-Abschlusses per 31. Dezember 1907.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutariums.
4. Wahl von 4 Ausschußmitgliedern.
5. Anträge.

Die p. t. Mitglieder werden ersucht, ergangene Einladungskarte, sowie Vollmachten zur Generalversammlung mitzubringen und beim Veri-
fikations-Comité abzugeben.

Einnahmen

Rechnungs-Abschluß per 31. Dezember 1907.

Ausgaben

Cassa-Conto Vortrag per 1. Jänner 1907		218	86						
Einschreibgebühren-Conto an eingegangenen Gebühren pro 1907		29	—						
Mitgliedtaxen-Conto an eingegangenen Taxen pro 1907		4260	—						
Wahnggebühren-Conto an eingehobenen Gebühren		163	27						
Sterbetaxen-Conto an eingegangenen Taxen pro 1907		32240	—						
Waisenunterstützungsfond-Conto Spenden pro 1907 von:									
Wehr Gerhard	10	—							
Demberger Hildegard	50	—							
Seemayer Josef sen. und jun.	15	—							
Frank Eduard	20	—							
Fahl Stefan, Tem.-Autas	2	—							
Noth Anton	5	—							
Seemayer Josef	10	—							
Kovács Marie	4	—							
Mayer Jakob	10	—	126	—					
Zinsen-Conto Zinsen-Erträgnis pro 1907			1330	06					
Vermögensstand Stand per 1. Jänner 1907 lt. Einlagebüchel			26105	59					
			64472	78					
Sterbepremien-Conto I. Gruppe für ausbezahlte Prämien nach 11 verstor- benen Mitglieder								11000	—
Sterbepremien-Conto II. Gruppe für ausbezahlte Prämien nach 9 verstor- benen Mitglieder								9000	—
Sterbepremien-Conto III. Gruppe für ausbezahlte Prämien nach 8 verstor- benen Mitglieder								3000	—
Druckorten-Conto für Karte, Bücher und div. Druckorten					323	40			
Regie-Conto für Lokalmieth, Beleuchtung, Heizung, Porti Gehalte-Conto für Gehalte pro 1907					309	17	2619	84	3252 41
Vermögensstand per 31. Dezember 1907 an 8 Stück Einlagebüchel beim									
Bereczer Spar- und Vorschuß-Verein									
Reservefond I. Gruppe					21129	37			
Reservefond II. „					7837	34			
Reservefond III. „					3476	78			
Sterbepremien I. Gruppe					1000	—			
Sterbepremien II. „					10 0	—			
Sterbepremien III. „					1000	—			
Special-Reservefond					2076	30			
Waisenunterstützungsf.-Cto.					448	89	37968	68	
Cassavorrath per 31. Dezember 1907							251	69	
							64472	78	

Josef Stark m. p.
leit. Direktor.

Werscheh, am 31. Dezember 1907.

Otto Weisfert m. p.
Geschäftsführer.

Vermögenszuwachs pro 1907 Kr. 12.114-78.

Vorliegender Rechnungs-Abschluß wurde mit den Haupt- und sämtlichen Nebenbüchern postenweise verglichen, vollkommen übereinstimmend und ziffermäßig richtig befunden.
Werscheh, 29. Jänner 1908.

Der Aufsichtsrath:

Franz Waigand m. p.

Josef Illmann m. p.

Johann Waischel m. p.

Anton Tittinger m. p.

Ludwig Sturn m. p.

Verkauf.

Ein viertel Session prima Weingarten- und Baufeld deutscherseits, lastenfrei, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, und zwar:

2 Joch Kustelherckfeld, 2 Joch Retisovaer Feld (neben Strach'schen Haus), 2 Joch Hadwiesen mittlere Fur, kleine Kreuzstraße beim Brunnen, 1 3/4 Joch schlechte Wiese, neben der großen Kreuzstraße, 1 Joch Industrial beim Jech'schen Baum, 3/4 Joch gute Wiese.

Nähere Auskunft erteilt

Karl Thier, Weinagent
Residenzgasse 23.

Jodella (Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), Skrofeln, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Kronen 3.50 und 7.—. Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.

Niederlage in Werschetz bei:

Apoth. J. Herzog u. Kuchler's Salvator-Apothek.

General-Vertreter:

Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsq. 12.

Fahrkarten

nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der
Red Star Line.

Abfahrt jeden Sonntag von

Antwerpen direkt nach New-York

und zweimal monatlich v. Antwerpen nach Canada

erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung.

Auskunft erteilt franko und gratis die
Red Star Line, Wien, Wiedner Gürtel 20.



Liniment. Capsici comp.,

Ertrag für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Rindernwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand 1. h.

Officire alle Gattungen

== Brennholz ==

Bauholz, Bretter, Latten, Schindel, getheerte Lattenpfähle, Eichenpfähle.

Je größer das Quantum, desto
== preiswürdiger. ==

Gustav Krishaber

Holzhandlung, Paucsovaerstraße.

Die Zircher'sche Tischlerei

mit

grosser Werkstätte und Trockenkammer

Versecz, Petöfigasse Nr. 7 (eigenes Haus)

erzeugt stets

**Neuheiten in Bau-, Möbel-Tischlerarbeiten
Schul- und Kircheneinrichtungen**

nach eigenem System und zwanzigjähriger praktischer Ausführung
bewährt und anerkannt.

**Bandsäge-, Decoupiersäge-, Kreissäge-
Arbeiten** sowie auch Kehlungen
werden in eigener Werkstätte hergestellt.

Grösste Auswahl nach Zeichnungs-Vorlagen und eigene Entwürfe.

Reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Für **Zircher Erzsébet**
Hugo Zircher.

Man abonniert jederzeit auf das
**Schönste und billigste
Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!